

I. AKTUELLE VEREINSNACHRICHTEN



Liebe Mitglieder,

für den Monat Dezember habe ich ein Gedicht von Wolfgang Schwarz (1916-2012) aus seinem Buch „Die unheiligen zwei Könige“ (1989) ausgesucht. Der Autor war Mitglied des Literarischen Vereins der Pfalz und veröffentlichte zahlreiche Bücher. Seit 1954 wohnte er in Landau. Er erhielt zahlreiche Preise.

Jener Maat vom Schiff Weissnichtwohin

*Jener Maat vom Schiff Weissnichtwohin,
der sich mit Delfinen unterhält,
kommt auch diesmal, Urwald unterm Kinn,
mit dem Korb, aus dem der Kehrreim fällt:*

*Wo die letzten Häuser sind, am Kai
spielt ein Kind, ein Mädchen wacht bei ihm,
und ein Zimmermann ist auch dabei,
Esel, Ochs, der Chor der Cherubim.*

*Und das Kind ruft alle Clowns umher,
aber auch den Dichter und den Dieb.
Denn er hat im Mond und auf dem Meer
die vor allem, die gestrandet, lieb.*

(Maat: Unteroffizier bei der Marine)

*Mit den besten literarischen Advents- und Weihnachtsgrüßen und den besten Wünschen für ein
gesundes und glückliches neues Jahr.*

Ihre/eure Birgit Heid

1. Wichtig: Für die neue **NLP** können bis **31. Dezember** Texte ohne Themenvorgabe von maximal drei Seiten Länge oder 13.000 Zeichen, bitte an die Mail-Adresse **nlp-buero@t-online.de** (Lothar Seidler) eingereicht werden. Sehr herzlich bitten wir um Einreichungen in einem Text- oder Rich-Format. Kein PDF! Wir freuen uns sehr!

2. Ebenso wichtig: Für die geplante **JAHRESGABE** können auch bis **31. Dezember** Texte zum Thema eingereicht werden. Das Motto lautet **Eskapismus: Ausbruch aus Alltag und Realität**. Die **Mail-Adresse** für Fragen und Einsendungen lautet **ursula.doerler@t-online.de**.

3. Der Vorstand bittet weiterhin um **AUTORENPORTRAITS** für unsere **WEBSEITE www.pfalz-literatur.de**. Diese sollen Name, Kurzbiografie (4 Zeilen), die neuesten Veröffentlichungen, Auszeichnungen, eine halbseitige Leseprobe sowie Kontaktdaten als Textdatei (kein PDF!) und ein Foto (max. 1 MB) als separate jpg-Datei mit Copyright-Angabe beinhalten. Mit Ihrer/eurer Einreichung wird die Besuchsfrequenz der Webseite erhöht, die dafür sorgt, dass diese im Netz schneller gefunden wird. Gerade für Neumitglieder kann das Autorenportrait bedeutsam sein. Die Vernetzung ist ein wichtiger Teil unserer Vereinsarbeit. **Eigene Beiträge** über literarische Veranstaltungen für den **aktuellen Bereich** unserer **WEBSEITE** sind ebenfalls sehr herzlich willkommen.

4. Wir freuen uns über eine rege Beteiligung an den **MONATSWETTBEWERBEN**. In geraden Monaten werden Prosatexte, in ungeraden Monaten Lyrik für den vereinsinternen Wettbewerb einge-

reicht. Bis zum Monatsende können die neuen Texte (1 DIN A4-Steite) an Margit Kraus per E-Mail gesendet werden: **krausmargit1@googlemail.com**. Im Dezember steht wieder Prosa auf dem Programm. Die anonymisierten Werke werden ausschließlich von den teilnehmenden Mitgliedern bewertet. Die aktuellen Siegertexte werden auf der Webseite veröffentlicht und sollen in eine Anthologie einfließen. Der Siegertext im November steht im Anhang 1.

VORSCHAU

Unsere nächste **MITGLIEDERVERSAMMLUNG** findet am **28. Februar 2026** in Speyer in der Bücherei, St. Joseph, Gilgenstraße 17, statt.

EINIGE AUSSCHREIBUNGEN

Bis 31.12.2025: Ü70-Schreibwettbewerb. Link: <https://www.literaturport.de/preise-stipendien/preis-details/ue70-schreibwettbewerb/>

Bis 04.01.2026: Berliner Preis für Science Fiction. Link: <https://www.literaturport.de/preise-stipendien/preisdetails/berliner-preis-fuer-science-fiction/>

Ausschreibung der Sektion Kaiserslautern, Thema Mystik: Siehe Anhang 2.

REZENSIONEN

Unser Mitglied Werner Fröhlich schrieb einige Buchbesprechungen. Anhang 3.

II. GRUPPENTREFFEN DER SEKTIONEN

Die Sektion Kaiserslautern, die Gruppe Lauter Autor*innen teilt mit:

09.12. 18.00 Uhr Gruppentreffen Lauter Autor*innen
Adresse Im Grünen Eck, Trippstadter Str. 56, 67663 Kaiserslautern

Termine in der Sektion Speyer, Gruppe Spira:

11.12. 19 Uhr Treffen der Autorengruppe
Adresse Bücherei St. Joseph, Gilgenstraße 17, 67346 Speyer

Die Sektion Landau, Autorengruppe Wortschatz, meldet:

04.12. 19 Uhr Autorentreffen der Gruppe Wortschatz“
Adresse Hauptstraße 3, 76835 Gleisweiler
Info Besprechung von Veranstaltungen und Lesen unserer Texte

III. VERANSTALTUNGEN

01.12. 19.30 Uhr Verleihung des Martha-Saalfeld-Preises in Landau

Adresse Altes Kaufhaus, Rathausplatz 9

Info Den Hauptpreis erhält die Schriftstellerin Ursula Krechel aus Trier, den Förderpreis Alina Weber aus Hachenburg. Ab 18 Uhr kann im Foyer die Ausstellung zum Martha-Saalfeld-Hörspaziergang gesehen und gehört werden.

02.12. 19 Uhr Mundart „Pälzer Owend“ in Neustadt-Mußbach

Adresse Weingut Klohr, An der Eselshaut 67, 67435 Neustadt/Weinstraße

Info Unter dem Titel: „Heer emol“ spielt die Country-Bänd aus Kaiserslautern
Eintritt: 10 Euro. Reservierungen werden erbeten über 06321-66439 oder
info@weingut-klohr.de

03.12. 19 Uhr Lesung zu "Innovationen – Frauen schaffen Zukunft" in Kaiserslautern

Adresse Pfalzbibliothek Kaiserslautern, Bismarckstraße 17, 67655 Kaiserslautern

Info Fünf Autorinnen, fünf Themen. Über Haltung und Innovation.

04.12. 18 Uhr Lesung mit Kiro Mohn in Kaiserslautern

Adresse Eisenbahnstraße 42, 67655 Kaiserslautern

Info In ihrem Roman geht es über innerfamiliäre Gewalt über Generationen.
Veranstalter: Netzwerk gegen Gewalt an Frauen; Frauenzuflucht Kaiserslautern.
Eintritt frei

04.12. 19 Uhr Lesung von Anuraj Sri Rajarajendran in Landau

Adresse Stadtbibliothek Landau, Heinrich-Heine-Straße 10, 76829 Landau

Info Der deutsche Poetry-Meister liest aus seinem Buch „Straßenlichter“
Die Lesung ist bereits ausverkauft!

05.12. 18 Uhr Gedenkveranstaltung an Hansgeorg Schmidt-Bergmann in Karlsruhe

Adresse PrinzMaxPalais, Karlstraße 10, 76133 Karlsruhe

Info Wegbegleiter*innen, Kolleg*innen, Freund*innen und Autor*innen erinnern an den langjährigen Geschäftsführenden Vorsitzenden der Literarischen Gesellschaft, Literaturwissenschaftler, Literaturvermittler und Leiter des Museums für Literatur.
Eintritt frei.

05.12. 18.30 Uhr Lesung „Fährt Gott Straßenbahn?“ in Landau

Adresse BücherKnecht, Theaterstraße 11, 76829 Landau

Info Ludwig Burgdörfer liest aus seinem neuen Buch „Fährt Gott Straßenbahn?“. Er ist Pfarrer i.R. und Autor, hatte verantwortliche Positionen und ist seit zwanzig Jahren Rundfunkpfarrer beim SWR.

05.12. 19.30 Uhr Edith Brännler liest auf einem Konzertabend in Ludwigshafen

Adresse Melancthonkirche, Maxstraße 38, 67059 Ludwigshafen

Info Thema: „Flügel habe ich keine“, Moderation: Bärbel Bähr-Kruljac,
Musik: Duo Harfpipe: Clara Dicke (Harfe), Bernd Nickaes (Saxophon). Eintritt frei.

08.12. 17 Uhr Lesezeichen, Literaturtreff in Landau

Adresse Haus am Westbahnhof, An 44, 40a, 76829 Landau

Info Zeit zum Vorlesen und Zuhören, Erzählen und Stöbern, Zeit für Begegnung und Austausch.

- 08.12. 19 Uhr Lesung und Gespräch mit Simon Strauß in Karlsruhe
 Adresse PrinzMaxPalais, Karlstraße 10, 76133 Karlsruhe
 Info Der Autor liest aus seinem Sachbuch „In der Nähe. Vom politischen Wert einer ostdeutschen Sehnsucht“. Wie demokratische Gemeinschaft gelingen oder scheitern kann. Eintritt 8 Euro.
- 09.12. 20 Uhr Sonderankündigung: Chanson-Abend in Speyer
 Adresse Haus Trinitatis, Johannesstraße 6a, 67346 Speyer
 Info Mit Jutta Brandl (Gesang) und Bernhard Sperrfechter (Gitarre). Eintritt 15 Euro. Die Ankündigung erfolgt in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Verein Literatur und Musik Verein zur Förderung des Kulturdialogs in Speyer.
- 10.12. 18 Uhr City meets Uni – Kinder- und Jugendliteratur in Landau
 Adresse Buchhandlung BücherKnecht, Theaterstr. 11, 76829 Landau
 Info Das Team um die Jurorin des Deutschen Jugendliteraturpreises Prof. Dr. Gabriela Scherer wird die Bücher der Preisträger des dieses Wettbewerbs vorstellen.
- 10.12. 19 Uhr Filmvorführung „Der Zauberberg“ in Karlsruhe
 Adresse PrinzMaxPalais, Karlstraße 10, 76133 Karlsruhe
 Info Archivbilder und neu gefilmte Szenen lassen in die Welt von Hans Castorp eintauchen. Thomas Manns literarisches Totalitätsprojekt erscheint wie eine Röntgenaufnahme der spätbürgerlichen Epoche. Einführung und Gespräch mit der Literarischen Gesellschaft. Eintritt frei.
- 11.12. 15 Uhr Lesung mit Edith Brännler auf Hochdeutsch und Pfälzisch in Ludwigshafen
 Adresse Café Alternativ, Rohrlachstraße 76, 67063 Ludwigshafen
 Info Thema: „Und wenn das zweite Lichtlein brennt, dann sind wir mitten im Advent“
 Eintritt 4 Euro
- 12.12. 14 Uhr Buchtreff in der Pfalzbibliothek Kaiserslautern
 Adresse Bismarckstraße 17, 67655 Kaiserslautern
 Info Jede und jeder darf vorbeikommen und in gemütlicher Runde ein aktuell gelesenes Buch vorstellen.
- 12.12. 19.30 Uhr Offene Lesung „Spätlese“ in Mannheim
 Adresse FelinaTheater, Holzbauerstraße 6–8, 68163 Mannheim
 Info Unter dem Motto „Lametta Lamento“ werden Texte über Weihnachten gelesen. Wer entsprechende Texte vortragen möchte, meldet sich bitte bis 15. Dezember 2024 per E-Mail bei: angela.wendt@cafga.de. Eintritt frei
- 12.12. 20 Uhr Poetry Slam mit Edith Brännler in Heidelberg
 Adresse Kulturhaus Karlstorbahnhof, Marlene-Dietrich-Platz 3, 69126 Heidelberg
 Info Leitung: Frank Habrik, Edith Brännler ist Teil des Line-ups. Nähere Informationen unter www.Karlstorbahnhof.de.
- 13.12. 16 Uhr Adventslesung in Zweibrücken
 Adresse Mannlichhaus, Herzogstraße 10, 66482 Zweibrücken,
 Info Unter dem Titel „Ich bring Euch gute neue Mär“ lesen Michael Dillinger und Wolfgang Ohler aus dem gleichnamigen Weihnachtsbuch, Echo Verlag Zweibrücken. Eintritt frei.

- 13.12. 17 Uhr Adventslesung in Lauterecken
 Adresse Blüchersaal, Schloß Veldenz, Veldenzplatz 2, 67742 Lauterecken
 Info Texte aus dem Literarischen Adventskalender u.a. mit Musik
 Eintritt frei.
- 14.12. 11 Uhr Lesung zu Leben und Werk von Kasimir Edschmid in Landau
 Adresse Frank-Loebisches Haus, Kaufhausgasse 9, 76829 Landau
 Info Unter dem Motto „Wir reisen um die Welt“ liest der Verein für Volksbildung und
 Jugendpflege aus Leben und Werk des Autors (1890-1966). Dazu werden Bilder
 von Erna Pinner gezeigt. Beide unternahmen ausgedehnte Reisen. Eintritt frei.
- 16.12. 19 Uhr Literaturgespräch SWR Bestenliste in Karlsruhe
 Adresse PrinzMaxPalais, Karlstraße 10, 76133 Karlsruhe
 Info Moderation Carsten Otte. Eintritt 5 Euro.
- 21.12. 16 Uhr Lesung "Alles aus Freundschaft" in Dahn
 Adresse Kreissgalerie Dahn, Schulstraße 14, 66994 Dahn
 Info Das Autorenkollektiv "Alles Literatur!" (Jürgen de Bassmann, Katrin Sommer, Bri-
 gitte van Hattem, Ulrich Bunjes) liest ein Programm mit Texten rund um gelunge-
 ne und gescheiterte Beziehungen. Musik: Peter Eck. Eintritt frei.
- 24.12. 17 Uhr Christvesper mit Theaterstück von Edith Brännler
 Adresse Prot. Kirche Edigheim, Bürgermeister-Fries-Str. 4, 67069 Ludwigshafen
 Info Christvesper mit dem Theaterstück „Wenn die Not am größten ist“, nach Edith
 Brännler, bearbeitet von Pfarrer Dr. Ferdinand. Aufführung mit Edith Brännler und
 Mitgliedern der Kirchengemeinde. Eintritt frei

Mit den besten literarischen Grüßen!



Birgit Heid
 Vorstandsmitglied des Literarischen Vereins der Pfalz e.V.
<https://pfalz-literatur.de>
info@pfalz-literatur.de

***P.S. mit der herzlichen Bitte um Weitergabe dieses Rundschreibens an
 interessierte Freundinnen und Bekannte.***

Anhang 1

Der Kirschbaum in unserem Garten reichte bis in den zweiten Stock unseres Hauses.

„Vorsicht. Wenn der Ast nachgibt.“

„Pscht, halt den Mund. Die hören uns. Mutter sowieso.“

„Die wissen nicht, wo wir sind. Geh nicht so weit hoch.“

„Ich bin kein Mädchen.“

„Stefan! Nein. Wir dürfen nicht da hochklettern.“

„Ist denen doch egal. Wir sind denen doch egal.“

„Mutter steht hinter dem Fenster und weint. Ich kann sie sehen.“

„Lass sie weinen. Sie weint nicht über uns. Die haben sich wieder gestritten. Na und?“

„Ich glaub der Vater ist reingekommen.“

„Pscht. Still. Die hören uns doch.“

„Ich glaub – er schimpft auf Mutter.“

„Was noch? Ich kann mich nicht mehr so lange halten.“

„Komm weiter runter.“

„Nein, ich bleib. Hier kann man mich nicht mehr sehen. Was noch?“

„Er schreit sie an.“

„Wie immer. Wenn ich jetzt runterfalle, müssen die aufhören zu streiten.“

Ich hielt die Luft an. Stefan balancierte auf dem mittleren Ast nach außen, und ließ eine Hand los. Plötzlich ging das Fenster auf.

„Stefan, Marie, sofort da runter! Sofort.“

„Stefaan...“

Anhang 2

Ausschreibung für eine Anthologie der Sektion Kaiserslautern

Liebe Lauter Autor*innen und Gastautor*innen,

ich bitte um Einreichung von Texten in Hochdeutsch, Lyrik und Prosa bis zum **15.1.26.**

Max. 5 Standardseiten. (Arial 12, 30 Zeilen). Oder 9000 Zeichen incl. Leerzeichen.

Arbeitstitel: Mystik

- unglaubliche Zufälle, Wunder, potenzielle Eingriffe höherer Kräfte? Erklärungen, Nachdenken, Philosophisches hierzu.
- Wie viel Steinzeit steckt im modernen Menschen? Glaube vs Naturwissenschaft.
- Mündlich tradierte Geschichten, oft geheimnisvoll, über Generationen weitergegeben.

Was sagt die KI zum Thema Mystik?

„Mystik ist ein religiöses Erleben, das die unmittelbare, persönliche Verbindung zu einer höheren Wirklichkeit oder dem Göttlichen anstrebt. Sie ist eine Form der Spiritualität, die oft durch Meditation, Kontemplation und asketische Praktiken erreicht wird und das Ziel einer Vereinigung der Seele mit Gott oder dem Universum (Unio mystica) verfolgt. Der Begriff leitet sich vom griechischen Wort "myein" (sich schließen) ab und bezieht sich auf das Verschließen der äußeren Sinne, um eine innere Schau oder Erkenntnis zu erlangen.“

siehe auch: <https://de.wikipedia.org/wiki/Mystik>

Bitte per Mail an Peter Herzer: peterklaus.herzer@gmail.com

Die Texte werden lektoriert und können ohne Begründung abgelehnt werden.

Das vorläufige Titelbild stellt den Gollenstein bei Blieskastel dar und dient zur Anregung. Ein 4000 Jahre alter Menhir, mit christlicher Anbetungsnische.



Mit freundlichen Grüßen

Peter Herzer

Peter Herzer

Kaiserslautern, den 24.11.25

Anhang 3

Gelesen, gesehen, gehört

2025.11

Werner Fröhlich, Neustadt an der Weinstraße

1. Gelesen

Götz Aly: Wie konnte das geschehen? Deutschland 1933 – 1945. 2025

Götz Aly stellt eine Frage, die sich wohl alle Deutschen seit 1945 gestellt haben, wenn nicht öffentlich, dann still und im Geheimen. Alle, die sich einig sind, „das“ soll nie wieder geschehen, sollten sich darüber klar werden, „was“ die Erfolge und die Herrschaft der Nazis ermöglicht hat. Aly gibt klare Antworten und er liefert Begründungen, die zugleich überzeugen wie beunruhigen.

Götz Aly (geboren 1947 in Heidelberg) gilt im Wissenschaftsbetrieb als Außenseiter und Quereinsteiger. Er hat sich einige Feinde gemacht, offenbar weil er – selbst in jungen Jahren linksradikal aktiv – Positionen vertritt, die weder den konservativen noch den progressiven oder links orientierten Wissenschaftlern und Parteien gefallen können. Zum Beispiel hat er in einem seiner Bücher Ähnlichkeiten zwischen der Studentenbewegung von 1968 und nationalsozialistischen Studenten in der Vorkriegszeit beschrieben. Was in der linken Szene heftige Empörung hervorgerufen hat. Aly hat es nie zu einem ordentlichen Professor an einer deutschen Universität gebracht, rivalisierende Professorenkollegen bezweifeln gar, dass er ein seriöser Forscher ist. Ob sein neuestes Buch vom universitären Establishment anerkannt wird oder nicht, kann der breiten Leserschaft – auch mir – gleichgültig bleiben. Ich schließe mich jedenfalls dem Urteil vieler Kommentare an, dass Aly hier ein großes und wichtiges Werk, ein „Opus Magnum“, vorgelegt hat. Das Buch ist – mit Ausnahme von ein paar nicht übersetzten Zitaten aus dem Englischen und Französischen – verständlich geschrieben und gut zu lesen. Ein besonderer Vorzug ist es, dass nicht nur Verwaltungsakten und wissenschaftliche Werke als Quellen benutzt werden, sondern auch authentische Auszüge aus privaten Briefen, Abhörprotokolle, Zeitungsartikel, Lebensläufe und persönliche Erinnerungen aus Alys eigener Familie. Aly ist kein trockener Wissenschaftstyp, sondern er schreibt, obwohl er die Grundlage sachlich korrekter Darstellung nie verlässt, doch mit subjektiver Anteilnahme, gelegentlich mit sanftem Sarkasmus und bemerkenswertem psychologischem Einfühlungsvermögen.

Alys Buch hat keine Neuentdeckungen zu bieten. Er bezieht sich auf veröffentlichte Literatur und Archivquellen und ordnet sein Material zu einer klar gegliederten Erzählung über die Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung und die 12 Jahre des „Tausendjährigen Reichs“. Im Unterschied zu Darstellungen, die die irrationalen Elemente, das Wahnhafte und Unerklärliche des Hitlerismus in den Vordergrund rücken, legt Aly Wert darauf, die NS-Zeit nicht zu dämonisieren, sondern die Voraussetzungen, Herrschaftspraktiken und Dynamiken zweckrational zu erklären, wobei der Fokus auf sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen liegt, die zwar bekannt waren, bisher aber zu wenig beachtet wurden. Dazu gehören dann auch Verbesserungen etwa in der Sozialgesetzgebung. Zum Beispiel wurde 1941 erstmals die Krankenversicherung für Rentner eingeführt. Etliche Regelungen der Nazizeit wurden nach dem Krieg beibehalten, so zum Beispiel das Naturschutzrecht, das Energierecht, das Staatsangehörigkeitsrecht und die Straßenverkehrsordnung. Auch

das Modell der Einheitsgewerkschaft, wie es in der Nachkriegszeit vom DGB verwirklicht wurde, beruht auf dem System der nationalsozialistischen DAF (Deutsche Arbeitsfront).

Der Autor räumt nebenbei mit einigen populären Vorurteilen und Fehleinschätzungen auf. So zum Beispiel:

- Die Parteimitglieder der NSDAP waren keine desorientierten Kleinbürger, sondern setzten sich aus einem breiten, aufstiegsorientierten Querschnitt der Bevölkerung zusammen.
- Die evangelische „Bekennende Kirche“ war nicht durchweg oppositionell eingestellt, sondern hat zum Beispiel Hitlers Russlandfeldzug gutgeheißen.
- Die Gewerkschaften sind am 2. Mai 1933 nicht komplett zerschlagen worden, sondern zum großen Teil in der DAF aufgegangen.
- Die Nazi-Ideologie hat in der praktischen Politik der Nazis keine überragende Rolle gespielt. Hier waren pragmatische und taktische Erwägungen etwa in der Einstellung zu Alkohol, Tabak, Film und Unterhaltung wichtiger als arisch-germanische Prinzipientreue.
- Die Begriffe Faschismus und Totalitarismus sind nach Alys Meinung keine geeigneten Erklärungsmuster für Hitlerdeutschland.

Aly betont mehrfach, dass, wer wirklich aus der Geschichte lernen will, vor Lügen, Verdrehungen und Schönfärberei auf der Hut sein sollte. Er ist sehr findig und genau beim Aufdecken solcher in der Nazizeit, aber auch unmittelbar nach Kriegsende gebräuchlichen Vertuschungs-, Verdrängungs- und Entlastungsmechanismen. Und er erweist sich als sensibler Sozialpsychologe bei der Analyse des noch heute gepflegten „Gedenkbetriebs“. Die schnelle Identifikation mit den Opfern der NS-Gewaltherrschaft sei nützlich zur Distanzierung von „den“ Nationalsozialisten und zur Selbstentlastung, aber kein Indiz für einen erzielten Lernerfolg.

Nicht allein Hass und Rassismus haben zu den Millionen Toten der „Endlösung“ geführt. Es ging den Nazis auch um die materielle Nützlichkeit des Freimachens von Wohnhäusern, Sozialeinrichtungen und Arbeitsplätzen, um Enteignung und Raub von Kunstwerken, Immobilien, Bodenschätzen und Unternehmen. Hitler und seine Gefolgsleute haben ein staatskapitalistisches System und eine ökonomische Diktatur errichtet, um die gigantischen Kosten der Angriffskriege zu finanzieren und sich über den ständig drohenden Staatsbankrott hinweg zu mogeln. Auch der Begriff „Sondervermögen“ wurde von Nazi-Ökonomen bereits verwendet, allerdings in einem anderen Sinn als heute. Gemeint waren die in der Sowjetunion und in Polen erbeuteten Vermögenswerte, die umgesiedelten Volksdeutschen aus Rumänien, Südtirol und anderen Ländern zugewiesen werden sollten. Hier zeigt sich, dass der Wortbestandteil „Sonder“ offenbar noch nie etwas Gutes zu bedeuten hatte.

Indem die Deutschen zu Mitwissern und Profiteuren der Judenverfolgung, der Euthanasiemorde und der Verbrechen in den besetzten Ländern gemacht wurden, schuf die Naziführung eine Verantwortungsgemeinschaft, was befürchten ließ, dass die Siegermächte nach dem Prinzip „mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen“ gegen alle Deutschen vorgehen würden. Das erklärt, warum die Parole „Sieg oder völliger Untergang“ zum Durchhalten noch bis in die letzten Kriegstage motiviert hat.

Das sind unbequeme Erkenntnisse, die nicht so leicht zu akzeptieren und zu verarbeiten sind. Verstörend ist schließlich auch, wie Aly am Ende des Buchs hervorhebt, dass die Demokratie eine Herrschaft der „Masse“ über die Minderheit ist und dass die Mehrheit in Demokratien die Möglichkeit hat, sich für Parteien und Parteiführer zu entscheiden, die undemokratische Ziele haben. Hitler hat diese Möglichkeit genutzt.

Nach oben dicht? Sozialer Aufstieg ist in Deutschland seltener als in den meisten anderen Industrieländern. Das wundert unseren Autor nicht im Geringsten: Er stammt selbst aus einer Arbeiterfamilie. Ein analytischer Erlebnisbericht von Daniel Krauser. Rheinpfalz am Sonntag, 26.10.2025

Was ist „sozialer Aufstieg“? Was ist eine „Arbeiterfamilie“? Was ist „Klassengesellschaft“? Was ist in einer Gesellschaft „oben“, was ist „unten“? Was ist arm, was ist reich? Das alles hätte der Rheinpfalz-Redakteur auf einer ganzen Zeitungsseite erklären oder zumindest ansprechen können. Hat er aber nicht. Er verspricht einen analytischen Erlebnisbericht, liefert aber nur ein paar unreflektierte Allgemeinplätze, garniert mit Erinnerungen an seine Schulzeit. Von Analyse keine Spur.

Daniel Krauser bezieht sich auf eine Studie des IFO – Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, die Anfang September 2025 veröffentlicht wurde. Dieser Studie zufolge ist die soziale Mobilität in Deutschland seit den 1970er Jahren deutlich zurückgegangen. Seit den 1980er Jahren hätten Kinder geringere Aufstiegschancen als frühere Generationen. Maßgeblich hierfür sei das Einkommen der Eltern. Der Rückgang der Einkommensmobilität falle zeitlich zusammen mit einem starken Anstieg der Einkommensungleichheit in den 1990er und 2000er Jahren. Diese Kombination stelle „eine toxische Mischung für die Chancengerechtigkeit“ dar, so ein Instituts-Sprecher.

Vereinfacht gesagt – und genau das ist die Schlussfolgerung des Rheinpfalz-Redakteurs: Wer arm ist, bleibt arm. Wer in eine Familie der „Arbeiterklasse“ hineingeboren wird, wird Teil der „Arbeiterklasse“ bleiben. Arbeiter zu sein, ist demnach mit geringem Ansehen und schlechten Aussichten verbunden. Warum eigentlich? Sind nicht in einer arbeitsteiligen Gesellschaft Menschen, die mit den Händen arbeiten, genauso wertvoll wie Menschen am Schreibtisch?

Mir ist bewusst, dass persönliche Erfahrungen nicht das Ergebnis soziologischer Studien widerlegen können. Dennoch: Ich weiß, wovon ich rede. Ich gehöre zwar nicht zu der Generation, die in der IFO-Studie untersucht wurde, sondern bin einiges älter, das heißt, ich bin 1956 eingeschult worden und habe 1969 das Abitur abgelegt. Meine beiden Eltern waren weder Facharbeiter noch Vorarbeiter, wie in den von Daniel Krauser zitierten Beispielen, sondern ungelernte Fabrikarbeiter, also noch eine soziale Stufe tiefer. Von meinem Schülerjahrgang haben maximal 10 Prozent einen Abitur-Abschluss erreicht, bei Mädchen und bei Dorfkindern war der Anteil noch niedriger. Unter den 31 Schülern meiner ersten Gymnasialklasse war ich das einzige Arbeiterkind.

Heute wechseln in Deutschland mehr als 40 Prozent der Grundschüler nach der vierten Klasse auf ein Gymnasium, weitere 15 Prozent gehen auf eine integrierte Gesamtschule, die ebenfalls zum Abitur führen kann. Die wenigsten Schüler besuchen eine Hauptschule, zumal diese nicht mehr in allen Bundesländern angeboten wird. In Rheinland-Pfalz ist die niedrigste Schulform nach der Grundschule die „Realschule Plus“. Mehr als ein Drittel aller Schüler eines Jahrgangs erreicht heutzutage das Abitur – und das sind nicht alles Kinder von Akademikern.

Schulbildung ist kostenlos, außerdem gibt es zumindest für einkommensschwache Familien Lernmittelfreiheit und weitere finanzielle Hilfen. Das heißt: Höhere Bildung ist möglich und wird von der Mehrheit angenommen.

Das alles ist noch kein Grund zur Zufriedenheit. Die aktuellen Probleme der deutschen Wirtschaft – Betriebsschließungen, Standortverlagerung ins Ausland, extrem hohe Energiepreise, Personalabbau, Fachkräftemangel, De-Industrialisierung usw. – müssen andere Ursachen haben als mangelnde Bildungsangebote. Diese Ursachen zu ermitteln und Lösungsvorschläge zu erarbeiten, wäre eine loh-

nende Aufgabe für Wirtschaftsforschungsinstitute und wichtiger, als sich über soziale Statusfragen Gedanken zu machen. Zum Beispiel könnte untersucht werden, ob es genügend Anreize gibt, damit Jugendliche sich für technisch-naturwissenschaftliche Berufe entscheiden.

Ob ein höherer Bildungsstand zu einem besseren sozialen Ansehen, womöglich zum Aufstieg in eine höhere soziale Klasse führt (was immer das auch sein mag), ist meines Erachtens unwichtig. Entscheidend für das Gemeinwesen ist nicht der Bildungs- oder Sozialstatus, den sich Einzelne zumesen, sondern die Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft insgesamt. Wenn der soziale Aufstieg sich darin erschöpft, persönlichen Luxus anzuhäufen, dann ist für die Zukunft der Gesellschaft nichts gewonnen.

Neue Wörter: Digitalokratie – Trollisierung des Diskurses

Der Medienwissenschaftler Martin Andree warnt in einem Interview mit der Rheinpfalz in der Ausgabe vom 31. Oktober 2025 vor dem Monopol der amerikanischen Digital-Konzerne und der Allianz von „Dark Tech“ und Populisten. Die bisherigen Eliten in Journalismus und Wissenschaft würden zunehmend durch Trolle, Mega-Influencer und Kreatoren auf den digitalen Plattformen ersetzt.

2. Gesehen

Aktenzeichen XY. ZDF-Sendung vom 5. November 2025.

Aktenzeichen XY ist ein Klassiker des deutschen Fernsehens und ich gehöre zu den treuesten Zuschauern. Seit der ersten Sendung 1967 mit dem unvergessenen Moderator Eduard „Ede“ Zimmermann habe ich nur wenige der über 600 Folgen verpasst. Zu den rituellen Höhepunkten der Sendung gehört seit jeher die „Abfrage“ nach den ersten Zuschauermeldungen in der Mitte der Sendezeit. Das ist einer der wenigen Momente, wo so etwas wie leiser Humor die ernste Welt der Verbrechensaufklärung auflockert. Viele Jahre hatte hierbei der ebenfalls unvergessene bayerische Kriminalist Alfred Hettmer seinen großen Auftritt. In der Sendung vom 5. November war es der Kriminalhauptkommissar Frank Focke aus Rostock, der Auskunft zu geben hatte. Im Folgenden Auszüge aus dem Interview. Zum Motiv des Täters: „Darauf können wir grundsätzlich gar nichts sagen, weil wir eben auch keine Verdächtigen haben, die wir irgendwie mit einem Motiv belegen können.“ Der Moderator Rudi Cerne fragt weiter. „Gibt es einen Verdacht, gegen einen Kreis von Personen beispielsweise?“ „Also, wir ermitteln weiterhin in alle Richtungen. Wir schöpfen alles aus, was wir an Maßnahmen haben. Wir haben die volle Unterstützung der Staatsanwaltschaft.“ „Wie gehen Sie weiter vor, was machen Sie in den nächsten Tagen?“ „In den nächsten Tagen ist es so, dass die erweiterte Mordkommission weiterhin bestehen wird, dass wir verschiedene Maßnahmen haben, die ganzen Maßnahmen, die uns die StPO zur Verfügung stellt, die man bei Beschuldigten anwenden kann. Ich kann aus ermittlungstechnischen Gründen leider nicht mehr sagen, als dass wir eben Maßnahmen haben – gegen welche Personen, die sich richten, kann man zum derzeitigen Punkt nicht sagen.“ „Danke für diese Informationen zu diesem Zeitpunkt.“

Was wirklich das Stadtbild stört



3. Gehört

Of Times and Rivers Flowing

Pete Seeger

<p>Of time and rivers flowing The seasons make a song And we who live beside her Still try to sing along Of rivers, fish, and men And the season still a-coming When she'll run clear again.</p> <p>So many homeless sailors, So many winds that blow I asked the half blind scholars Which way the currents flow</p>	<p>Von Flüssen und vom Fließen Machen Zeiten sich ein Lied Und wir, daneben lebend Wir singen gerne mit Von Flüssen, Fischen, Menschen Und den Zeiten, die noch kommen Wenn's wieder klarer wird</p> <p>Matrosen sind auf Reisen Woher der Wind auch weht Gelehrte sollten's wissen Wohin die Strömung geht</p>
--	--

So cast your nets below And the gods of moving waters Will tell us all they know. The circles of the planets The circles of the moon The circles of the atoms All play a marching tune And we who would join in Can stand aside no longer Now let us all begin.	So wirf dein Netz hinab Denn Wassergötter wissen Genau, wie's mit uns steht Planeten, Mond und Sterne Sie dreh'n sich ohne Ruh Es kreisen die Atome Die Musik spielt dazu Und wir, wir würden gern Nicht nur am Rande steh'n Kommt, lasst uns mit euch geh'n
--	---